

Perspektiven

rund um die Lebenshilfe im Landkreis Verden e.V.



Lebenshilfe
Verden

Ausgabe 3.2012

„Mit Schwamm und Feile“

Kunstprojekt der Lebenshilfe
und des Waldheims Cluvenhagen
Ausstellung im November in der Kreissparkasse

Männer und Frauen der Lebenshilfe Verden und des Waldheims in Cluvenhagen haben sich in den zurückliegenden Monaten als Künstler betätigt. Rund 100 ihrer Werke werden im November in der Kreissparkasse Verden ausgestellt.

VON MARVIN WENNHOLD

Verden. Thomas Amling sitzt konzentriert vor einer Leinwand, darauf sind Umrisszeichnungen von Häusern zu erkennen. Mit Hilfe vieler Buntstifte verleiht er seinem unfertigen Werk farbliche Akzente. Genaue Vorstellungen, wie es am Ende aussehen wird, hat er noch nicht. „Ich würde sagen, es ist eine große Stadt - so wie Mexico“, sagt er.

Amling sitzt zusammen mit drei weiteren Behinderten im Kunstraum der Verdener Likedeelerschule. Ihr künstlerisches Tun ist der Abschluss eines Projekts, das bereits seit Anfang des Jahres läuft, und an dem bislang Schul- und Kindergartenkinder beteiligt waren. Jetzt sind es Erwachsene, mit denen Kunsttherapeutin Antje Wehland im Vorfeld besprochen hat, welche Materialien sie verwenden wollen.

Für den 39-jährigen Amling ist das Malen eine ganz neue Erfahrung. Er erzählt, dass er normalerweise in der Dauelser Lebenshilfe-Werkstatt als Tischler arbeitet. „Zurzeit gibt es da nicht so viel zu tun. Da habe ich mich für diesen Kurs angemeldet. Ich muss schon sagen, es macht mir super viel Spaß!“ Stolz zeigt Amling sein erstes Kunstwerk, einen Berg aus Speckstein. Er hat ihn mit der

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!



In diesem Sommer hat meine Tochter Antonia ihre Schulzeit in der Likedeelerschule beendet. Zu ihrem Abschluss hat sie ein Plakat gestaltet und Folgendes geschrieben:

„Die Schulzeitverlängerung war gut, die Klassenfahrten haben mir gefallen, genauso wie die Kunst-AG. Die Zeit in der Slomo-Klasse und in der Grundschule Bendingbostel war super und ich konnte sogar dort im Chor mitsingen.“

Antonia hat uns aus der Seele gesprochen. Die Verlängerung der Schulzeit war sehr wichtig für sie, denn dadurch hatte sie die Möglichkeit, sich im letzten Schuljahr noch Fertigkeiten und Kompetenzen zu erarbeiten, um gut vorbereitet den Wechsel in die Werkstatt zu schaffen. Die Klassenfahrten sind immer ein Erlebnis für die Schüler und wichtig für die Entwicklung der Selbstständigkeit. Sind die Kinder unterwegs, lernen auch wir Eltern wieder Selbstständigkeit und erfahren Entlastung im Alltag. Die abwechslungsreichen Angebote an den Kooperationsschulen haben die Schulzeit meiner Tochter enorm bereichert, und die Begegnungen dort mit nicht behinderten Schülern ist gelebte Inklusion. Antonia hatte eine tolle, vielfältige, auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Zeit in der Schule mit sehr engagierten Pädagogen.

Der letzte Satz auf ihrem Plakat war: „Ich freue mich auf die Werkstatt.“ Das belegt: Sie konnte aus ihrer Zeit an der Likedeeler Schule viel mitnehmen. Ich hoffe, dass auch alle noch folgenden Schüler so in ihre Zukunft schauen können.

Mein Wunsch für Antonias Zukunft? Ich hoffe, sie findet einen Platz in der Mitte der Gesellschaft, zusammen mit vielen anderen behinderten und nicht behinderten Menschen - dort, wo sie einmal arbeiten und leben wird. Ohne ihre Eltern.

Birgit Ritz

Marion Kork macht die Arbeit mit Speckstein Spaß. Mit Hammer und Feile versucht sie, das kleine Stück nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Es soll ein Kettenanhänger werden.



Thomas Amling sind Details sehr wichtig. Er will eine Großstadt malen.



Janka Löwe bedient sich bei der Malerei verschiedener Techniken.

FOTOS: MARVIN WENNHOLD

.....► Feile bearbeitet, geschliffen und poliert. Marion Kork (62) feilt jetzt ebenfalls an einem Speckstein. Sie hat viele Details in das kleine Steinstück geritzt, es soll ein Kettenanhänger werden. Noch fehlt das Loch, um es aufziehen zu können. Vor Kork steht bereits eine fertige Skulptur, ein Löwenkopf. „Das war keine leichte Aufgabe, aber Übung macht den Meister“, findet die Künstlerin.

..... Für Ariana Kaeß und Janka Löwe ist Speckstein nicht das richtige Material, sie haben sich fürs Malen entschieden. Die 25-jährige Janka ist bereits geübt. Sie hat noch bis Oktober sogar eine eigene Ausstellung in der Verdener Frauenberatungsstelle. „Ich habe schon zahlreiche Kunstwerke von mir

verkauft“, erzählt sie stolz.

An ihrem aktuellen Bild arbeitet sie mit vielen verschiedenen Materialien, unter anderem mit dem Schwamm und mit Rollen unterschiedlicher Größen. „Ich probiere gerne viele Sachen aus“, sagt Janka und zeigt auf ihr Werk: „Das soll eine Karotte darstellen – aber jeder kann das auf seine eigene Weise interpretieren. Das ist der Vorteil der Kunst“, erklärt sie.

Auch Ariana Kaeß sitzt vor einer großen Leinwand. Sie ist stark sehbehindert und kann ihr Bild deshalb nur ertasten. Die Betreuer reichen ihr Wachsmalstifte und fragen, ob ihr die gewählte Farbe recht ist oder sie einen anderen Ton möchte. Beate Patolla,

Pressesprecherin der Kreissparkasse und Schirmherrin der Aktion, schaut zu und staunt: „Bemerkenswert, welche Muster sich dabei ergeben. Jedes Bild hat seine ganz eigene Art und Weise.“

Patolla freut sich auf die Präsentation der Bilder und Skulpturen, die vom 5. bis 30. November in der Kundenhalle der Verdener Kreissparkasse zu sehen sein werden. „Bisher haben wir bei unseren Herbstausstellungen ausschließlich Werke namhafter Künstler wie Dalí oder Picasso gezeigt. Jetzt wollen wir mal etwas ganz anderes ausprobieren und den Behinderten die Chance geben, ihre Werke der Öffentlichkeit zu zeigen“, so Patolla.

(Quelle: Verdener Nachrichten vom 27.7.2012)

Likedeeler Schüler durften Bogen spannen

Schüler der Oytener Haupt- und Mittelstufe wurden vom SV Dauelsen eingeladen



Bereits zum zweiten Mal konnten die Schüler der Oytener Haupt- und Mittelstufe unter Anleitung von Janieke Jager vom SV Dauelsen ihr Geschick beim Bogenschießen auf dem Gelände des Vereins erproben. Wie wird die Sehne richtig gespannt? Worauf muss ich bei der Körperhaltung achten? Wie wird der Pfeil richtig gesteuert? Wieviel Muskelkraft muss dabei eingesetzt wer-

den? Diese und viele weitere Fragen zur Technik des Bogenschießens vermittelte Janieke Jager sowohl theoretisch als auch praktisch mit enormer Ruhe und Geduld den jungen Bogenschützen. Damit das Warten bis zum Einsatz nicht langweilig wurde, konnten die Schüler zusätzlich noch ihre Treffsicherheit beim Dosenwerfen beweisen.

„Das hat richtig Spaß gemacht“, be-▶.....

Ins Arbeitsleben entlassen

Festliche Abschlussfeier der Likedeeler Absolventen



Nicht nur der Bogen muss gespannt sein, auch die Körperhaltung ist wichtig.

richtet Feliks Knief aus der Mittelstufe, der wie all die anderen Kinder hochkonzentriert bei der Sache war. Und Gabi Tiedge, pädagogische Mitarbeiterin der Hauptstufe, ergänzt: „Wir fanden es super, dass unsere Schüler vom SV Dauelsen eingeladen wurden. Alle hatten einen erlebnisreichen und sportlichen Tag mit viel Spaß und neuen Herausforderungen. Hoffentlich gibt's das bald einmal wieder!“ *haku*

Insgesamt fünfzehn Schüler der Likedeeler Schule haben mit vielen geladenen Gästen in einem festlichen Rahmen das Ende ihrer Schulzeit gefeiert.

In den letzten Unterrichtsstunden hatten die Schüler zuvor große Plakate gestaltet, auf denen sie ihre Erinnerungen an die zurückliegende Schulzeit festgehalten hatten. Diese wurden auf der Abschlussfeier ausführlich vorgestellt und präsentiert.

Einen musikalischen Beitrag leistete in diesem Jahr die Slomo-Klasse der Likedeeler Schule in Kooperation mit Schülern der Schulband der Realschule Verden. Zum live gespielten Song „Time Warp“ aus dem Musical „Rocky Horror Picture Show“ tanzten die Schüler der Slomo-Klasse eine kleine Choreographie. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit wurde auch bereits in Hannover auf einem Theaterfestival präsentiert und sorgte beide Male für super Stimmung.

In den Festreden, die Michael Grashorn als pädagogischer Leiter, Sylvia

Barthel als Bereichsleiterin der Likedeeler Schule und auch die Elternvertreterinnen hielten, wurden die Schüler ausführlich gewürdigt. Vor ihnen steht nun ein neuer und spannender Lebensabschnitt in verschiedenen Berufsbildungsbereichen in Verden und Rotenburg.

Abgerundet wurde die Entlassungsfeier mit einer Diashow, bei der Fotos der Schüler aus den vergangenen Schuljahren gezeigt wurden. Da gab es natürlich auch einige Anekdoten zu erzählen... *haku*

Entlassen wurden:

Mirko Gallandt, Rudolf Lel, Antonia Ritz, Sabrina Metz, Patricia Hofmeister, Daniel Heise, Jacqueline Adamy, Tim Masuch, Jacqueline Prin, Sonja Müller, Jonas Sohnkindt, Sven Petri, Marek Barz, Silvija Tair und Evelyn Ekk.

Bei der feierlichen Schulentlassung bekamen Schüler, Eltern und Mitarbeiter der Likedeeler Schule ein umfangreiches Programm geboten.



Impressum

Perspektiven ist eine Publikation der Lebenshilfe im Landkreis Verden e.V., erscheint mehrmals im Jahr und ist an alle Mitarbeiter, Kunden, Freunde und Förderer gerichtet.

Perspektiven will informieren über das Geschehen in der und um die Lebenshilfe im Landkreis Verden, um die Arbeit der Lebenshilfe transparenter und bekannter zu machen.

Die Redaktion freut sich über Ihre Anregungen, Kommentare und Beiträge!
Telefon: 0 42 31 - 96 56 30
eMail: redaktion@lebenshilfe-verden.de

Herausgeber:
Lebenshilfe im Landkreis Verden e.V.
Lindhooper Straße 9, 27283 Verden/Aller
V.i.S.d.P.: Jürgen Doldasinski
Redaktionsteam: Edda Hasselhof-Kuß (haku),
Torsten Pickert (pit)
Redaktionelle Beratung: Christina Witte
Layout: designstudio woebse, Achim
Druck: Flyer-Alarm, Würzburg
7. Ausgabe Oktober 2012

Spende sorgt für Schnelligkeit

Volksbank Verden spendet nigelnagelneuen VW-Up für die Lebenshilfe

Der 24. Juni 2012 war ein guter Tag für 29 Vereine und Einrichtungen – unter anderem auch für die Lebenshilfe Verden. In der Autostadt Wolfsburg überreichte die Volksbank jeweils ein Fahrzeug an die glücklichen neuen Besitzer. Möglich machten diese Spende im Gesamtwert von rund 300.000 Euro die Volksbanken und Raifeisenbanken aus Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg sowie die VR-Gewinngemeinschaft.

Cord Hasselmann, Vorstandsmitglied der Volksbank Lüneburger Heide, betonte bei der Übergabe: „Wir wollen, dass mit dieser Spende Einrichtungen geholfen werden kann, die Gutes tun.“ Die Volksbank Verden, die in diesem Jahr mit ihren am Gewinnsparen beteiligten Kunden zu den Spendern gehörte, entschied sich für die Lebenshilfe als Empfänger des Autos.

Der neue Kleinwagen der Marke VW-Up steht ab sofort Sylvia Barthel und ihren Kollegen von der Likedeeler Schule zur Verfügung, in der zurzeit gut 100 Kinder unterrichtet werden.

Die Bereichsleiterin freut sich, dass sie durch die Autospende nun schneller und einfacher zwischen den acht verschiedenen Standorten der Likedeeler Schule hin und her pendeln kann. *pit*

v.l.: Jürgen Doldasinski, Anja Meier und Wolfgang Dreyer (beide Volksbank Verden) und Sylvia Barthel mit dem neuen VW-Up.



Ganz großes Theater in Achim-Bierden

Kooperative Kindertagesstätte Achim-Bierden feierte ungewöhnliches Sommerfest



Beim diesjährigen Sommerfest drehte sich alles rund ums Theater. Der Garten der Kita verwandelte sich in eine große Freilichtbühne und diente als wunderbare Kulisse für sechs Theaterstücke, die sich alle mit dem Thema Vielfalt und Verschiedenheit beschäftigten.

Unter dem Motto „Ich bin Ich - Du und Ich - das sind Wir“ hatten alle Beteiligten viele Wochen lang intensiv geprobt und die Stücke ausgearbeitet. Professionell begleitet wurde das Projekt von Mitgliedern des Theaterwerks Albstadt.

Mit viel Freude und Eifer präsentierten die einzelnen Gruppen ihre gut vorbereiteten Theatergeschichten und zeigten so ganz spielerisch, wie bereichernd Verschiedenartigkeit sein kann

und was alles entstehen kann, wenn alle sich einbringen.

Durch die einzelnen Theaterstationen leitete der als Hase kostümierte Schauspieler Kian Pourian, der die Kinder mit seiner Pantomime faszinierte.

Das enorme Engagement der Eltern und ihre hohe Identifikation mit „ihrer“ Kita zeigte sich einmal mehr in der Beteiligung bei den Mitmachaktionen, aber auch in den Festvorbereitungen.

Das Resümee des Tages: Das Fest war – trotz des unbeständigen Wetters – sehr gut besucht, alle Beteiligten waren zufrieden und hatten sehr viel Spaß. Und natürlich freuten sich die Besucher auch über das reichhaltige Kuchenbuffet und die leckeren Grillwürstchen.

Elisabeth Hennies

Spielgerüst kann kommen

Feuerbestattung Verden spendet für das Kinderhaus Eitze

Insgesamt 33.000 Euro spendet die Feuerbestattung Verden in diesem Jahr für gemeinnützige Zwecke. Neben dem Caritas Stift Verden, dem Präventionsrat Verden und der Stiftung Waldheim kann auch das Kinderhaus Eitze von der großzügigen Spende in Höhe von 4.000 Euro profitieren. Das Kinderhaus schafft mit dem Geld ein neues Spiel- und Klettergerüst an – davon träumen die gut 130 Kinder in Eitze schon lange. Zum Dank für die Spende hatten die

Kinder ein großes Bild gemalt, das Lebenshilfe-Sprecherin Edda Hasselhof-Kuß bei der offiziellen Spendenübergabe an den Leiter der Feuerbestattung Willy Hilling überbrachte.

Hilling erläuterte, dass die Spendensummen jährlich zusammenkommen durch die Verwertung der Edelmetalle, die beim Einäscherungsprozess in Form von Zahngold, Implantaten oder Sargbeigaben anfallen. „Im Jahr 2007, als die Feuerbestattung in Betrieb genom-

men wurde, kamen so 4500 Euro zusammen. Im Zuge der stetig steigenden Zahl an Einäscherungen steigerte sich auch das jährliche Spendenvolumen – bis hin zu der diesjährigen Summe von 33.000 Euro. Insgesamt haben wir seit 2007 gut 100.500 Euro an gemeinnützige Zwecke gespendet. Die Auswahl der Projekte wird vom Beirat des Unternehmens, der sich aus Vertretern der Politik, der Kirche und der Wirtschaft zusammensetzt, vorgenommen.“

An diese Erläuterungen schloss sich ein Filmbeitrag über die Arbeit der Feuerbestattung Verden an, der alle Anwesenden sehr berührte und beeindruckte.

Nach der sich anschließenden Besichtigung des Betriebes wurden die Spendenbeträge an die Vertreter der vier gemeinnützigen und sozialen Einrichtungen übergeben. *haku*



v.l.: Spendenübergabe mit Christian Piechot vom Präventionsrat, Bianca Nellen-Brand vom Caritasstift, Edda Hasselhof-Kuß von der Lebenshilfe, Dieter Haase von der Stiftung Waldheim und dem Leiter der Feuerbestattung, Willy Hilling.

Lebenshilfe im Landkreis Verden bekommt ein neues Logo

Liebe Leserinnen und Leser,

vielleicht ist Ihnen eine kleine Neuerung auf der Titelseite unserer aktuellen Ausgabe aufgefallen? Die Lebenshilfe im Landkreis Verden e.V. bekommt ein neues Logo. Wichtig war dabei eine weitgehende Orientierung an den Vorgaben der Bundesvereinigung in Schriftbild und Schriftgröße. Auch auf den Wiedererkennungswert der Marke Lebenshilfe wurde besonders geachtet. Im Namen ändert sich nichts, auch wenn im Logo zukünftig nur noch „Lebenshilfe Verden“ zu lesen sein wird. Die Einführung des neuen Logos wird in Verden schrittweise vorgenommen, so dass es noch einige Zeit vorkommen wird, dass beide Logos zu sehen sein werden. Wir hoffen auf Ihr Verständnis, denn an der Qualität und am Anspruch unserer Arbeit ändert sich selbstverständlich nichts! *pit*



Lebenshilfe
Verden

„Richtig Spaß macht das nur barfuß“

Der Fußfühlpfad im „Haus am Hesterberg“ wurde feierlich eingeweiht

Unseren Füßen muten wir jeden Tag eine Menge zu. Sie laufen, stehen, joggen und sind eigentlich den ganzen Tag in Bewegung. Dabei sieht man sie



kaum, denn (fast) immer tragen wir Schuhe und Strümpfe. Doch wie fühlen sich eigentlich unterschiedliche Untergründe an? Für die meisten Menschen ist das Gehen so selbstverständlich geworden, dass sie kaum wahrnehmen, ob sie über Beton, Schotter, Rasen oder Sand laufen. Anders ist das jetzt im Haus und in der Kindertagesstätte am Hesterberg. Dort wurde im Juni im Innenhof ein Fußfühlpfad eingeweiht. Dort kann man erfühlen, erlaufen und ertasten, wie unterschiedlich sich die zehn Elemente, die dort verarbeitet sind, anfühlen. Von Sand und Torf, bis hin zu Kiesel und Split ist alles dabei.

„Richtig Spaß macht das nur barfuß“, betont Elke Lindhof. Davon konnten sich dann auch die zur offiziellen Eröffnung anwesenden Ehrengäste – darunter Landrat Peter Bohlmann und die Bürgermeisterin von Dörverden,

Karin Meyer – überzeugen. Zusätzlich zum Fußfühlpfad war im Obergeschoss des Hauses außerdem ein Begegnungs- und Ruheraum eingerichtet worden. Beide Projekte waren durch ein Preisgeld ermöglicht worden, das die Einrichtung im vergangenen Jahr bei einem Ideenwettbewerb des niedersächsischen Sozialministeriums für die Kooperation zwischen den Generationen erhalten hatte.

Den Grund für den Erfolg dieses „Jung trifft Alt“-Projekts sehen sowohl Elke Lindhof, Heimleiterin im Haus am Hesterberg, als auch Michael Grashorn, Pädagogischer Leiter der Lebenshilfe, vor allem in den kleinen alltäglichen Dingen, in denen die Kooperation der Generationen in der Praxis gelebt wird. Sowohl der Fußfühlpfad als auch der Ruheraum sind für Landrat Peter Bohlmann „weitere Schritte zur Gemeinsamkeit der Generationen“, die in dieser Kooperation sehr gut zum Ausdruck komme.

pit

...und hinterher: Füße waschen nicht vergessen!

Medaillen, Urkunden und Pizza

Beim Sportfest der Likedeeler Schule stand die Gemeinschaft im Vordergrund



Zu ihrem nunmehr achten Sportfest trafen sich kürzlich alle Schüler und Schülerinnen der Likedeeler Schule auf dem Sportgelände der Schule am Lönsweg, um am gemeinsamen Wettkampf in verschiedenen Disziplinen teilzunehmen.

Für die 106 Teilnehmer aus vierzehn Schulklassen aller Altersgruppen

stand bei dem Wettbewerb nicht die Einzelleistung im Vordergrund, sondern das gemeinsame Antreten und Punkte sammeln gegen die anderen Klassen.

Auch in diesem Jahr hatten sich die Organisatoren unter Federführung von Beate Meineke wieder originelle Disziplinen überlegt: Nach einem Warm-up stellten sich die Schüler beispielsweise einer Rollstuhlrallye, einem Geschicklichkeitsparcours oder einem Staffellauf. Außerdem gab es Wettkämpfe im Weitsprung, Treckerreifen ziehen oder Schwammwurf.

Um für die eigene Klasse so viele Punkte wie möglich zu erringen, muss-▶

Von links: Mirko Gallandt, Lisa-Marie Focke, Maurice Schulz, Dario Franco, Justin Braasch.

ten die Athleten alle sieben Minuten die Disziplin wechseln.

Im Anschluss an die Wettkämpfe erfolgten die Ausscheidungsläufe der jeweils schnellsten Läufer der einzelnen Klasse. Als Belohnung für die Anstrengungen gab es für jeden Teilnehmer eine Urkunde und eine Medaille.

Höhepunkt und auch gleichzeitig Abschluss der gelungenen Veranstaltung war das gemeinsame Pizza-Essen. Die kam von Dario Franco, dem Chef der Pizzeria Davide, der sich schon seit Jahren der Lebenshilfe Verden verbunden fühlt und Aktionen wie diese immer bereitwillig unterstützt.

Tatkräftige Unterstützung gab es aber auch von den Schülern und Schülerinnen der Einjährigen Sozialpflege-Klasse der BBS Dauelsen und den Mitarbeitern und Eltern der Likedeeler Schule – ohne all diese Helfer wäre die Veranstaltung gar nicht möglich gewesen. *haku*



Deborah Wolthoff beim Hindernisparcours auf dem Likedeeler Sportfest.

„Trommeln macht den Kopf frei“

Musikprojekt im Obstgarten des Kinderhauses Eitze mit einem Konzert beendet

Frei nach dem Motto „mit Musik geht alles besser“, trafen sich sechzehn Kinder unter Anleitung von Musiktherapeutin Margitta Ludwigs einmal die



Konzentrierter Eifer beim Trommelbau.

Woche zum gemeinsamen Musizieren auf Trommeln. Über einen Zeitraum von drei Monaten bekamen die Kinder die Möglichkeit, afrikanische Djembes auszuprobieren, verschiedene Techniken und Rhythmen zu erlernen und dabei ganz nebenbei auch ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern.

Beim gemeinsamen Musizieren mussten die Kinder nicht nur selbst aktiv werden, sondern auch den anderen zuhören und den Einsatz ihres Instruments auf die Gruppe abstimmen. „Trommeln, Singen und Tanzen macht den Kopf frei und drückt Gefühle

und Empfindungen aus. Es stärkt das Selbstwertgefühl und ist unabhängig von Alter, Herkunft, Sprache und Bildungsstand“, sagt Projektleiterin Margitta Ludwigs. „Die Kinder haben zu den Trommelrhythmen auch mit Freude getanzt und gesungen und hatten einfach rundum Spaß!“

Ein weiterer Bestandteil des Projektes war das Bauen eigener Trommeln. Aus einem Tonblumentopf entstanden

mit Hilfe von Pergamentpapier und Kleister wunderbare Musikinstrumente, die die Kinder im Anschluss auch mit nach Hause nehmen durften. Als Abschluss und Höhepunkt des Projektes gaben die jungen Trommelkünstler im Obstgarten des Kinderhauses in Eitze ein von Familie und Freunden umjubeltes Konzert und zeigten ihr neu erworbenes musikalisches Können auf den selbstgebauten Trommeln. *haku*



Margitta Ludwigs (in Rot) mit ihrer Trommelgruppe.

Musik muss man erleben

Premieren und rockige Klänge begeistern Publikum

Bereits zum zweiten Mal veranstaltete der Freizeitdienst der Lebenshilfe Verden im Rahmen der „Tage der Inklusion“ rund um den Europäischen Protesttag zur Gleichstellung der Menschen mit Behinderung die Rocknacht. Der Einladung ins Jugendzentrum Verden folgten ca. 100 Besucher, so dass die Veranstalter von einer gut besuchten Aktion sprechen konnten.

Im Verdener Jugendzentrum hatten sich drei Bands von Menschen mit und ohne Behinderung angekündigt. Mit dabei waren „Künstlerpech“, die Lokalmatadoren „Hau Drauf“ und „Acid Presley“. Dem Versprechen, dass die Bands „das Publikum begeistern“ würden, ließen alle drei Taten folgen.

Das Duo „Künstlerpech“ gab dabei das Motto des Abends vor. Nach einer sanften Ballade zum Einstieg moderieren die beiden Künstler ihr folgendes Programm wie folgt an: „Musik kann man nicht nur hören, man muss sie erleben.“ Was folgte, war eine ausgesprochen gelungene Mischung aus Cover-Versionen und selbst geschriebenen Songs, aus Balladen und rocki-

gen Songs, aus lauten und leisen Tönen mit witzigen und schlagfertigen Moderationstexten. Die vom Publikum gewünschte Zugabe wurde ebenfalls gewährt.

Nach diesem gelungenen Auftakt, war es Zeit für die Lokalmatadoren von „Hau Drauf“. Die Band der Lebenshilfe Verden spielte eine Reihe von „Klassikern“, wie beispielsweise „Mit Pfefferminz bin ich dein Prinz“ von Marius Müller-Westernhagen oder „Aloha Heja He“ von Achim Reichel. Spätestens jetzt war das Publikum begeistert und die Stimmung mehr als ausgelassen. Als Zugabe gab es für die Zuschauer noch die Premiere eines neuen Songs von „Hau Drauf“.

Den Abschluss des Abends bildete „Acid Presley“. Die Band mit dem rockigsten Set des Abends trieb die Lautstärke im Saal noch einmal gewaltig nach oben. Mit vollem Körperinsatz interpretierten die fünf Musiker



...und die Meute tanzt!

ihre Songs und zu besonderen Ehren kam bei ihrem Auftritt auch die legendäre Hammond-Orgel. „Acid Presley“ gab übrigens nicht nur Songs ihres „Namenspatrons“ Elvis Presley zum Besten, auch andere Legenden wie AC/DC wurden gespielt.

Um kurz vor Mitternacht endete diese stimmungsvolle, fröhliche Party. „Die Rocknacht hat erneut Menschen mit und ohne Behinderung zusammengebracht“, freut sich Elke Lange, Koordinatorin des Freizeitdienstes, und Oliver Geweke, Leiter des Bereiches Offenen Hilfen, ergänzt: „Wir planen schon jetzt die Neuauflage im kommenden Jahr.“

pit

„Hau Drauf“ rocken das Jugendzentrum Verden...



Inklusiv und mitten drin

„Hau Drauf“ in Hannover beim Aktionstag zum 50. Geburtstag der Lebenshilfe

Der 50. Geburtstag ist wahrhaft ein Grund zum Feiern. Der Landesverband Niedersachsen der Lebenshilfe beging seinen Ehrentag am 15. September und lud Menschen mit und ohne Behinderung zu einer fröhlichen, bunten und inklusiven Party rund um die Marktkirche Hannover ein. Der Einladung folgten etwa 5000 Menschen, darunter zahlreiche Ehrengäste, wie die niedersächsische Sozialministerin Aygül Özkan und die Bundesgeschäftsführerin der Lebenshilfe Prof. Dr. Jeanne Nicklas-Faust. Geboten wurde ein buntes künstlerisches Programm. Auf drei Bühnen waren Musik- und Tanzvorführungen von über 20 Gruppen zu sehen und die Marktkirche war Ort einer Ausstellung zum Thema „Zukunft gestalten“. In ihren Geburtstagsglückwünschen lobte die Sozialministerin den Einsatz der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen und hob die Rolle der Lebenshilfe als „verlässlichen, aber auch kritischen Partner der Landesregierung“ hervor.

Für die Lebenshilfe Verden beteiligte sich „Hau Drauf“ am Aktionstag. Die Band aus behinderten und nicht behinderten Musikern trat vor einem begeisterten Publikum auf der Hauptbühne



„Hau Drauf“ in Hannover während des Aktionstages zum 50.

auf. Ein Auftritt, den die Band so schnell nicht vergessen wird. „Es war super, vor so vielen Menschen auf einer großen Bühne zu stehen“, sagt Frank Brandhorst, einer der Sänger und Schlagzeuger der Band und Oliver Geweke, Band-Leader und Bereichsleiter der Offenen Hilfen ergänzt: „Die Rückmeldungen aus dem Publikum waren sehr schön. Es wurde sogar getanzt und uns mehrfach nach dem Auftritt auf die Schultern geklopft. Auch zwei Anfragen für weitere Auftritte haben wir erhalten.“



Happy Birthday, Lebenshilfe Verden

Nicht nur der Landesverband Niedersachsen feiert Geburtstag. Auch bei uns laufen die Vorbereitungen zum 50. 2013 auf Hochtouren. Wir werden mit vielen Aktionen unsere Arbeit vorstellen. Dabei werden wir Neues wagen und Altes bewahren, denn runde Geburtstage sind nicht nur ein Anlass zum Zurückschauen, sondern auch ein Grund, mit kritischem Optimismus in die Zukunft zu blicken. Und das am liebsten mit vielen Freunden und Unterstützern wie Ihnen! Näheres demnächst hier!



v.l.: Geschäftsführer des LH-Landesverbandes Kersten Röhr, 1. Vorsitzender des Landesverbandes Franz Haverkamp und Sozialministerin Aygül Özkan.

„Mirolas Reise“ macht den Übergang leichter

Kita Paletti beteiligt sich an einem Projekt zum „Brückenjahr“

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule fällt vielen Kindern schwer. Für Kinder mit besonderem Förderbedarf kann er aber zu einer echten Herausforderung werden, denn sie tun sich meist doppelt schwer damit, das gewohnte Lernumfeld zu verlassen. Vor diesem Hintergrund entstand „Mirolas Reise“, ein Programm zur besseren Bewältigung der Übergangszeit.

Im Zentrum dieses Programms, das zunächst als Pilotprojekt mit der Kita Paletti lief, steht Mirola, eine kleine Hexe, die 99 Jahre alt und schon seeehr klug ist. Nun ist sie voller Vorfreude auf ihren 100. Geburtstag, denn dann darf sie endlich zur Schule gehen und ganz viele neue Dinge lernen. Doch bevor es soweit ist, möchte Mirola noch einiges

erleben. Eigentlich möchte sie eine Reise unternehmen, doch so allein ist das gefährlich und auch ein bisschen langweilig. Deshalb fragt sie ihre Freunde, ob die sie nicht begleiten möchten.

An dieser Stelle kommen die Kinder ins Spiel, denn Mirola nimmt diverse „Spezialisten“ mit auf ihre Reise: ein paar Detektive, die alles ganz besonders gut wahrnehmen können, einige Sportler, die in Motorik und Koordination spitze sind, aber auch Professoren, die schwere mathematische Aufgaben lösen können. Jede dieser Gruppen ist vorher speziell und genau nach ihren Bedürfnissen gefördert worden.

Um herauszufinden, welches Kind am besten ein „Detektiv“, ein „Sportler“ oder „Professor“ werden kann, gibt es

zu Beginn des Projektes eine längere Beobachtungsphase, die meist um die Herbstferien beginnt. Sowohl die Beobachtungsphase als auch die konkrete Förderung werden dabei gemeinschaftlich von Lehrkräften der Grundschule Baden und den Erzieherinnen der Kindertagesstätte Paletti und des Kommunalen Kindergartens Baden durchgeführt. Die enge Vernetzung zwischen Kindertagesstätte und Schule ermöglicht, dass die Kinder sich in ihrem letzten Kindergartenjahr bereits in der gewohnten Umgebung mit einzelnen Teilen des Lernumfeldes der Schule vertraut machen können.

Für die beteiligten Lehrkräfte und Erzieherinnen bietet die enge Zusammenarbeit neben dem besseren Verständnis für die jeweils andere Berufsgruppe ganz neue Möglichkeiten, konkrete Förderangebote für jedes Kind zu entwickeln, die seiner individuellen Lernausgangslage gerecht werden. Selbstverständlich sind die Eltern während des gesamten Projekts stets wichtiger und vertrauensvoller Partner und werden in individuellen Gesprächen über den Entwicklungsstand und Lernfortschritt ihres Kindes informiert.

Die zweijährige Einarbeitungs- und Erprobungsphase verlief so erfolgreich, dass für das kommende Kindergartenjahr 2012/2013 eine Ausweitung des Projekts auf die heilpädagogische Gruppe sowie die sprachheilpädagogische Gruppe angedacht ist. *pit*

Kindertagesstättenkinder und Grundschüler aus Baden haben die Hexe Mirola auf ihrer aufregenden Reise begleitet.



Termine, Termine, Termine:

- | | |
|-------------------|---|
| 10. Oktober 2012 | Vortrag im Kinderhaus Eitze: „Tabuthema Einnässen“ |
| 06. November 2012 | Vortrag im Kinderhaus Eitze: „Kindliche Sexualität“ |
| 16. November 2012 | Disco im Jugendzentrum Verden |

PECS oder wie beginnt Kommunikation?

Mitarbeiter der Likedeeler Schule bildeten sich intern fort

Die Mitarbeiter der Likedeeler Schule begannen ihr Schuljahr mit einer gemeinsamen Weiterbildung. Zentrales Thema war das sogenannte Picture Exchange Communication System (frei übersetzt: „Bilder-Austausch-Kommunikations-System“), kurz PECS. Dieses System wurde Mitte der 80er-Jahre in den USA von den beiden renommierten Autismus-Experten Dr. Andrew Bondy und Lori Frost als alternative Kommunikationsmöglichkeit für autistische Kinder entwickelt. Mittlerweile wird



Austausch einer Bildkarte im Rollenspiel.

PECS bei den verschiedensten Behinderungen eingesetzt und hat auch in der Arbeit der Lebenshilfe einen großen Stellenwert.

Grundlage des Systems sind verschiedene Bildkarten, mit deren Hilfe die PEC-Anwender kommunizieren. Ganz vereinfacht und praktisch dargestellt: Ein Kind übergibt einem anderen eine Karte mit aufgemalten Süßigkeiten und erhält im Gegenzug einen Bonbon.

Was so einfach klingt, ist es häufig allerdings nicht, weshalb das PEC-System

in sechs Phasen untergliedert ist, die während des Seminars intensiv geübt wurden. In Phase eins geht es zunächst darum, dem jeweiligen Bedürfnis das entsprechende Bildsymbol zuzuordnen. Später, in Phase vier, bilden die Kinder dann mit Hilfe der Karten einfache Mehrwortsätze. Dazu gibt es dann beispielsweise Karten mit der Bedeutung „Ich möchte“. Am Ende des Prozesses in Phase sechs geht es um beschreibende und spontane Kommentare und Reaktionen auf Fragen wie: Was möchtest Du? Was siehst Du? Was hast Du da? Zum Schluss hat jeder Schüler in der Regel 25 bis 50 Bildkärtchen in seinem Kommunikationsbuch und kommuniziert mit verschiedenen Partnern.

Mit viel Gelächter wurde in nachgespielten Lernsituation klar, dass der Schüler hier keine, der Pädagoge aber sehr viele Fehler machen kann. Wie schnell man reagieren muss, damit der Schüler erst die Bildkarte und nicht gleich das begehrte Gummibärchen greift, war jedem klar. Es war auch schön zu sehen, wie Pädagogen sich bemühten, ein Tablett mit mehreren Spielsachen mit einer Hand zu balancieren und gleichzeitig die Bildkarte vom Schüler zu bekommen. Es gilt also, auch nach der Weiterbildung gemeinsam zu üben, um sicherer zu werden.

In Videosequenzen war zu sehen, wie die Kommunikation mit dem Bildkartenordner im Alltag funktioniert. Viele Kinder lernen auf diese Weise übrigens auch verbale Sprache – auch wenn das nicht das erklärte Ziel des PEC-Systems ist. Je früher begonnen wird, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit dafür.

Damit die Kinder sich gerne mit PEC beschäftigen und das System gut lernen, ist ein weiteres pädagogisches Instrument aus dem (Schul-)Alltag nicht wegzudenken: der Pyramid-Ansatz, der ebenfalls von Dr. Andrew Bondy entwickelt wurde und auf der angewandten



Positive Verstärker in Lernsituationen.

Verhaltensanalyse (ABA) basiert. Auch darum ging es in der zweitägigen Fortbildung der Likedeeler-Mitarbeiter.

Beim Pyramid-Ansatz handelt es sich um ein einzigartiges Lehrmodell, das eine effektive Lernumgebung für Personen mit Entwicklungsstörungen oder Lernbeeinträchtigungen schafft. Ganz vereinfacht ausgedrückt geht es darum, dass zunächst ein gutes, angenehmes Lernklima aufgebaut werden muss, bevor es um didaktische oder inhaltliche Fragen gehen kann. Eigentlich eine Binsenweisheit, die im Alltag aber schnell aus dem Blick gerät. Zunächst einmal muss die Motivation des Kindes gezielt geweckt werden. Das funktioniert bei vielen zum Beispiel mit Spielsachen, andere sind dagegen nur über individuelle Vorlieben, beispielsweise Nahrungsmittel oder Geräusche, zu begeistern. Dann muss natürlich auch die Lernsituation selbst Spaß machen und für den Alltag des Schülers sinnvoll sein.

Zu all diesen Themen gab es rege Diskussionen im Likedeeler Kollegium. Vieles wurde aber auch praktisch erarbeitet. So sollten die Mitarbeiter beispielsweise überlegen, was sie selbst antreibt. Sibylle Bajorat als Referentin von Pyramid Deutschland leitete das gesamte Seminar sehr engagiert und fachkundig. *pit/Anja Kracke*

Herbstkunsttage
6.-30.11.2012



VERSCHIEDENARTIGKEIT

Werke von Künstlerinnen und Künstlern der Stiftung Waldheim Cluvenhagen
und der Lebenshilfe im Landkreis Verden e. V.



Ausstellung in der Kreissparkasse Verden, Ostertorstraße 16, 27283 Verden.
Geöffnet zu den Geschäftszeiten der Kundenhalle.

 Kreissparkasse
Verden